

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

mein Name ist Georg Habs. Ich bin Mitglied im Vorstand des Aktiven Museums Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden.

Warum diese Mahnwache?

Das Erinnern an die Opfer der Nazi-Diktatur wird von AfD-Politikern in einem fort angegriffen und in den Schmutz gezogen. Im Januar 2017 verkündete der Vorsitzende der AfD Thüringen, Björn Höcke, in Dresden lauthals: „Wir Deutschen sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“ Das Gedenken an den Holocaust lehnt er mit brutaler Deutlichkeit ab und fordert eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“.

Björn Höcke fuhr wortwörtlich fort: „Wir brauchen eine Erinnerungskultur, die uns vor allen Dingen und zuallererst mit den großartigen Leistungen der Altvorderen in Berührung bringt.“ Welches Ziel Björn Höcke im Auge hat, ist nur allzu deutlich: Ihm geht es darum, Erinnerungen zurechtzubiegen und alles auszusieben, was dabei stört, die deutsche Geschichte als ein Hochamt nationaler Größe und vorgeblicher ethnischer Überlegenheit zu feiern.

Am 19. Februar dieses Jahres setzte der baden-württembergische AfD-Landtagsabgeordnete Wolfgang Gedeon diese Attacke fort und forderte ein Ende der Stolperstein-Aktionen. Gedeon bezeichnet sie als "Erinnerungs-Diktatur".

In einer Pressemitteilung tritt Christoph Heubner, der Exekutiv-Vizepräsident des Internationalen Auschwitz Komitees den ungeheuerlichen Äußerungen der AfD-Offiziellen mit deutlichen Worten entgegen: "Die Überlebenden bewerten sowohl den Jargon als auch die Inhalte dieser schäbigen Botschaften als persönliche Angriffe und als Versuch, sie und ihre Erinnerungen aus der deutschen Gesellschaft hinauszudrängen."

Das Auschwitz Komitee hat Recht: Wir dürfen nicht tatenlos dabei zusehen und hinnehmen, dass Bewegungen an Macht gewinnen, die Tür und Tor für rassistisches, antisemitisches und fremdenfeindliches Denken sperrangelweit aufstoßen, die Hass sähen und rechtsradikale Gewalttaten ernten.

Wir dürfen nicht hinnehmen, dass die AfD die Verbreitung von Einstellungen, die nicht in ihr krudes Weltbild passen, als „Diktatur“ abstempelt. Unter „Diktatur“ versteht man landläufig eine Form brutaler Gewaltherrschaft, eine existentielle Gefährdung, die man mit allen Mitteln bekämpfen kann, soll und muss.

Tatsächlich herrscht in Deutschland keine solche Gewaltherrschaft, sondern eine Meinungsvielfalt, die der AfD gegen den Strich geht und die sie unterbunden sehen will.

Die AfD gibt sich damit als eine Partei zu erkennen, die der Meinungsvielfalt offen den Kampf ansagt. Die AfD ist eine Partei gewordene Demokratiegefährdung.

Und noch eines können und dürfen wir nicht hinnehmen: Die AfD macht stets aufs Neue mit unsäglichen Provokationen von sich reden und spielt anschließend die verfolgte Unschuld.

Eine besondere Rolle übernimmt dabei die Wiesbadener AfD. Ihre Mitglieder treten zumeist recht harmlos auf und kritisieren einzelne Positionen ihrer Mutterpartei im persönlichen Gespräch. Auf Taten der offiziellen Distanzierung wartete man bei der Wiesbadener AfD aber seit Jahren vergebens.

Daraus spricht keine Feigheit vor den hetzenden Parteifreundinnen und -freunden. Das ist Kalkül, das ist Teil einer Arbeitsteilung, bei der mit unterschiedlichen Instrumenten der Propaganda im Trüben gefischt wird.

Meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

der Schriftsteller und Philosoph Albert Camus schreibt: „Der Mensch ist nicht ganz und gar schuldig, denn er hat die Geschichte nicht begonnen und auch nicht ganz und gar unschuldig, denn er schreibt sie fort.“

Mit anderen Worten: Niemand ist verpflichtet, sich eine „ererbte“ Schuld zu „eigen“ zu machen. Aber wir alle tragen Verantwortung für das, was kommt. Jede und Jeder sollte das geschichtskluge Wissen um in der Vergangenheit zugefügtes Unrecht und Leid nutzen, um der Zufügung von neuem Unrecht und Leid mit all seinen Möglichkeiten rechtzeitig Einhalt zu gebieten.

Wir alle machen Tag für Tag Geschichte – mit dem, was wir tun oder unterlassen. Nichtstun und dem Treiben der AfD mit Achselzucken den Rücken kehren, wäre völlig verfehlt.

Wer zur gemeingefährlichen Hetze der AfD schweigt, macht sich mitschuldig. Wir treten solchen Gefährdern der offenen Gesellschaft mit dieser Mahnwache entgegen. Wir setzen gegen die Schlusstrich-Propaganda der Geschichts-Entsorger ein deutliches Zeichen der Erinnerung.

Mit unseren Mahnwachen an Stolpersteinen im Rheingau-Viertel gedenken wir der Opfer des NS-Regimes, gedenken wir der Opfer von Rassenwahn, Verfolgung und industrieller Vernichtung all derer, die diesem mörderischen System im Weg waren.

Dieses Gedenken bleibt eine Verpflichtung, von der wir uns durch nichts und niemand abhalten lassen.